

Logistik News

ZEITUNG

Informationen für Kunden, Interessierte und Freunde des Hauses · Jahrgang 8 · Ausgabe 16 · 2. Halbjahr 2013



Deutschland, Deine Baustellen

Ja, auf deutschen Autobahnen tut sich was. Nachdem der Bundestag 2012 das von Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer vorgeschlagene „Infrastrukturbeschleunigungsprogramm“ beschlossen und zusätzlich eine Milliarde Euro für Straße, Schiene und Wasserweg locker gemacht hat, merkt das jetzt auch jeder Autofahrer. Von dem Paket fließen 600 Millionen Euro in die Straße – als Verkehrsträger Nummer 1. Mit 400 Millionen Euro verstärkt man im Bau befindliche Bedarfsplanmaßnahmen, 127 Millionen Euro sind für Erhaltungsmaßnahmen vorgesehen, 60 Millionen Euro für Neubeginne und 13 Millionen Euro werden in den Radwegebau an Bundesstraßen investiert.

Und das haben wir jetzt davon: Es wird gebaut, wie verrückt. Im September 2013 gab es allein auf der Strecke zwischen Hannover und Stuttgart 18 Baustellen auf den Autobahnen. Wenn man nur 15 Minuten Zeitverlust pro Baustelle rechnet, macht das alleine schon mal viereinhalb Stunden mehr Fahrzeit pro Strecke aus. „Wir stauen“, heißt es dann oft bei den Fahrern, wenn man zwischendurch Kontakt hält. Oder betrachten wir die Strecke von der Wedemark nach Hamburg. Täglich stehen auf dieser Strecke 40 Touren auf dem Plan. Für jede Strecke müssen wir derzeit eine Stunde mehr Fahrzeit einrechnen. Das macht bei 40 Touren 80 Stunden Mehraufwand pro Tag. Unproduktive

Zeit, die wir unseren Kunden nicht in Rechnung stellen können. Im Gegenteil. Wir müssen mit unseren Kunden anders planen, damit die Ware auch rechtzeitig da ankommt, wo sie hin soll. Da uns die Wanderbaustelle auf der A7 aber noch drei Jahre erhalten bleiben soll, können wir ja vorsichtshalber schon mal längerfristig umplanen.

Bau und Stau

Während unsere Fahrer „stauen“, können wir nur noch staunen. Denn das Geld reicht immer noch nicht für eine schnelle Sanierung maroder Strecken. Derzeit fordern die Länder einen milliardenschweren Fonds, der für 15 Jahre angelegt ist und mit 38,5 Milliarden Euro ausgestattet sein soll. Bleibt abzuwarten, was die neue Bundesregierung dazu sagt.

Fakt ist aber, dass es einen gewaltigen Sanierungsstau gibt. Sei es bei Autobahnbrücken, die teilweise für Lkw gesperrt sind oder maroden Fahrbahnen, bei denen die Wanderbaustellen noch nicht angekommen sind. Und hier haben speziell die Speditionen drunter zu leiden. Oft müssen kilometerlange Umwege in Kauf genommen werden, weil Brücken für uns nicht mehr befahrbar sind. Wir müssen uns bei un-

Fortsetzung auf Seite 2

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

heute fragen wir uns, was eigentlich mit der Maut passiert. Die Politiker sind sich nicht einig, ob es nun doch eine Pkw-Maut geben soll, oder nur eine nicht EU-konforme Pkw-Maut für Ausländer, ob weitere Landstraßen mautpflichtig werden sollen oder auch kleine Lkw mit einem Gewicht von unter zwölf Tonnen mit in die Mautpflicht einbezogen werden sollen. Fragen über Fragen, die wir hier nicht beantworten können. Doch eines ist sicher – die nächste Mauterhöhung kommt bestimmt.

Nur soviel: Die Maut kostet uns jährlich 2,1 Millionen Euro, die wir an unsere Kunden weitergeben müssen. Das ist nichts im Vergleich zu den jährlichen Einnahmen des Bundes in Höhe von rund 4,6 Milliarden Euro (in 2012). Davon gehen aber erst mal 0,7 Milliarden Euro an den Systembetreiber „toll-collect“ (so war es zumindest 2010). Der Rest sollte dann eigentlich in die Verkehrswege fließen. Doch ist das wirklich so? Immer wieder gibt es Diskussionen über den Zustand deutscher Straßen. Im Sommer sind es die „Blow ups“, die von der Hitze aufgeplatzten Autobahnen, im Winter sind es die Schlaglöcher. Je extremer das Wetter, desto heftiger die Diskussionen. Seit Anfang des Jahres können wir aber ganz neue „Aufreger“ vermelden: Auf den deutschen Straßen ist ein regelrechter Bauboom ausgebrochen. Was das für uns bedeutet, haben wir für Sie einmal zusammen gefasst.

Aber es gibt auch wieder viel Positives zu berichten. Auch das werden Sie in dieser Ausgabe lesen können. Sei es über unseren Expansionskurs oder einen Lkw als Hochzeitskutsche. Auch ein paar Kuriositäten konnten wir uns nicht verkneifen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre Ebeling Logistik



Georg Ebeling

Stefan Gulbins

Aus dem Inhalt

- Auf ExpansionskursSeite 2
- Bauantrag eingereichtSeite 2
- Andere Länder.....Seite 3
- ISO 14001 zertifiziertSeite 3
- Werkstatt ist zukunftsfit ..Seite 4
- Mit & für MercedesSeite 4

Fortsetzung von Seite 1

seren Kunden rechtfertigen, wenn wir zu spät kommen, weil wir mal wieder zu lange im Stau gestanden haben. Und wir müssen trotz allem die Lenkzeiten einhalten, Stau hin oder her.

Was tun, wenn sich nichts tut?

Ganz besonders ärgern wir uns über die Baustellen, auf denen sich offensichtlich nichts tut. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat 2011 eingelenkt und einen „Baustellenmelder“ installiert. Unter www.bmvbs.de/DE/Service/Baustellenmelder/baustellenmelder_node.html kann man sich umfangreich über die aktuelle Situation auf Deutschlands Straßen informieren. Wenn man die Seite erst mal gefunden hat. Man kann auch anrufen, um sich den Frust von der Seele zu reden. Das Bürgertelefon ist unter +49 30 18300 - 3060 allerdings nur von montags bis freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr erreichbar. Kein Wunder also, dass bei einer aktuellen Auswertung nur 2.500 Beschwerden eingegangen sind. Unsere Bitte deshalb an Sie: Melden Sie „Schlafbaustellen“. Sie können aber auch schreiben: Referat Bürgerservice und Besucherdienst, Invalidenstr. 44, 10115 Berlin. Wobei der Straßename sicher nichts mit dem Zustand der Straßen zu tun hat. Oder schreiben Sie eine Mail an buergerinfo@bmvbs.bund.de. Damit helfen Sie uns und jedem anderen Autofahrer. Lassen Sie uns gemeinsam einige Baustellen aus ihrem Dornröschenschlaf erwecken, damit der Bauboom schneller vorankommt!

Kurz notiert

Dieserverbrauch ist gesunken

Wir sparen Sprit. Im Vergleich zu den letzten 20 Jahren verbrauchen wir heute rund 20 Prozent weniger Sprit. Und das, obwohl die Lkw heute mehr PS auf die Straße bringen und mit allerlei Extras ausgestattet sind, die ebenfalls Energie kosten. Dank ausgeklügelter Software weiß der Fahrer heute genau, wie viel Sprit er verbraucht. Umsichtiges Fahren, gute Schulungen und die richtigen Reifen. So geht das heute...

Entwicklung nach ‚Schlecker‘ Ebeling weiter auf Expansionskurs



Belieferung einer typischen Super-U-Filiale in Nizza

Es ist jetzt genau ein Jahr her, dass uns die Schlecker-Pleite kalt erwischt hat. Banken wollten uns den Hahn zudrehen, die Mitarbeiter waren verunsichert und wir selber mussten ganz schnell neue Wege gehen. Ein Jahr später können wir sagen, dass wir es nicht nur gut überstanden haben, sondern weiter auf Expansionskurs sind.

Wir erweitern unser Firmengelände, investieren immer wieder in neue Fahrzeuge und neue Techniken im Bereich Lager-Logistik und sorgen für eine gute Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Wir haben heute 40 Mitarbeiter mehr als vor einem Jahr, und auch der Umsatz hat sich entsprechend stabilisiert. Wir konnten bestehende Kundenverhältnisse weiter ausbauen und so die Schlecker-Pleite auffangen. Zumindest in Deutschland.

In Italien ist das Ganze leider nicht so positiv weitergegangen. Hier hat der Schlecker-Nachfolger Dayli, der Geschäfte in Österreich und Italien übernommen hat, nach einem Jahr nun ebenfalls Insolvenz angemeldet. Wir haben also wieder einmal kein Geld bekommen, un-

serer Niederlassung in Italien geschlossen und sauber abgewickelt. Gemeinsam mit den Mitarbeitern und der Gewerkschaft wurde ein Sozialplan ausgearbeitet, die Lkw wurden verkauft und die Mitarbeiter entsprechend abgefunden.

In Frankreich entwickelt sich die Schlecker-Nachfolge dagegen positiv. Hier arbeiten wir seit Herbst 2012 für den Nachfolger Super-U, der die Schleckerfilialen nach und nach zu Lebensmittelgeschäften umwandelt. Der erste Super-U-Markt wurde 1972 eröffnet, heute sind es bereits über 1.500 Supermärkte in ganz Frankreich.

Da andere Waren auch anders transportiert werden müssen, haben wir unsere Fahrzeugflotte vor Ort umgerüstet. Außerdem haben wir 2 Millionen Euro in neue Lkw investiert und beliefern damit jetzt die neuen Super-U-Geschäfte und die zum Teil noch alten Schlecker-Läden.

Was mit Spanien passiert, bleibt abzuwarten. Hier befindet sich derzeit vieles im Umbruch. Und in welche Richtung das geht, können wir noch nicht sagen. Aber wir werden berichten.



Bauantrag eingereicht

Dass es mit der Expansion bei Ebeling weitergeht, belegen auch die neuen Baupläne. Eine weitere Halle soll 2014 auf unserem Firmengelände entstehen. Die Fläche dafür ist schon geebnet, und die Bauverträge sind unterschrieben.

Natürlich verfügt auch die neue Halle mit ihren 8.500 qm über alle Extras – von der Zulassung für wassergefährdende Stoffe bis hin zu ausgeklügelten Sicherheitsmaßnahmen. Auf zwei Etagen entstehen hier Büros und jede Menge Hochregale, mit Lagerfläche für bis zu 20.000 Paletten. Die Eröffnung der Halle ist für Sommer 2014 geplant.

DIN ISO 14001 Zertifizierung abgeschlossen

Direkte und indirekte Umwelteinflüsse, schädlich oder nicht – alle Anforderungen, die ein Unternehmen in Bezug auf die Umwelt erfüllen muss, sind in der DIN ISO 14001 festgelegt. Um zertifiziert zu werden, muss man Nachweise erbringen, Betriebsabläufe offen legen und optimieren, die Mitarbeiter permanent schulen und vieles mehr. Ein effektives Umweltmanagement kommt natürlich in erster Linie der Umwelt zugute und soll eine kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes bewirken. Aber in der Vorbereitung auf die Zertifizierung haben wir gemerkt, dass ein sicheres Umweltmanagementsystem auch uns hilft: Wir können so optimal auf einen sich schnell verändernden Markt reagieren, können gesetzliche Vorschriften schneller umsetzen und sind in jeder Hinsicht konkurrenzfähig. Und letztendlich hat sich die ganze Mühe auch gelohnt. Denn wir haben sie, die DIN ISO 14001!



Keinen Bock auf Ausbildung?!

Das ist uns noch nie passiert. Wir haben mit zehn jungen Menschen zum 1. August 2013 Ausbildungsverträge abgeschlossen und nur fünf davon sind auch tatsächlich am ersten Arbeitstag erschienen. Schade eigentlich, denn jetzt bleiben ein paar Plätze unbesetzt. Wenn die wüssten, wie gut sie hier ausgebildet worden wären, und was sie hier für Aufstiegschancen haben, hätten sie es sich vielleicht doch noch mal überlegt...

Für 2014 hat die Bewerbungsphase bereits jetzt begonnen.



Andere Länder, andere Strafen

In Österreich und Spanien hat es uns erwischt. Wir waren zu schnell und haben – nach spanischer Zeitrechnung – die Lenkzeiten überschritten. Und das kostet richtig Geld. Im Gegensatz zu Deutschland sind die Strafen in anderen europäischen Ländern ziemlich drastisch. Von osteuropäischen Gepflogenheiten wollen wir gar nicht erst sprechen. Hier gibt es oftmals noch nicht mal eine Quittung, wenn es darum geht, kuriose Gebühren zu begleichen. Da müssen unsere Fahrer mit allem rechnen.

Aber sprechen wir von unserem Fall in Österreich. Jetzt können wir drüber reden. Denn das Thema ist verjährt. Was ja allgemein bekannt ist – wer in Österreich zu schnell fährt, muss mit einer saftigen Strafe rechnen. Wer diese Strafe nicht bezahlen will, dem droht Haft. So hat es auch Georg Ebeling erwischt. Er war am Brenner 30 km/h zu schnell unterwegs und sollte eine Strafe von 1.400 Euro zahlen. Alternativ wurden nach einigem hin und her vier Tage Haft angeboten. Als Georg Ebeling nachfragte, wann und wo er die Haftstrafe antreten soll, kam nichts mehr von den Behörden.

Bleibt abzuwarten, was beim nächsten Mal passiert, wenn er in Österreich wieder zu schnell unterwegs ist... Zum Vergleich: Fährt man in Deutschland 30 km/h außerorts zu schnell, kostet das 80 Euro und drei Punkte in

Flensburg. Wiederholungstäter geben zudem den Führerschein für einen Monat ab.

In Spanien musste die Spedition gleich 11.500 Euro bezahlen. Und das in bar und sofort vor Ort. Klar, dass die beiden Fahrer ganz gewaltig ins Schwitzen gekommen sind. Zumal sie sich keiner Schuld bewusst waren. Einer von ihnen soll Lenkzeiten überschritten haben. Und weil sie zu zweit waren, traf die Strafe auch gleich beide Fahrer. Ein Teil der Strafe wurde als Kaution festgelegt, bei der gute Chancen bestehen, wenigstens diesen Teil wieder zu bekommen. Allerdings kann das zwei Jahre dauern und der spanische Anwalt möchte dafür auch noch Vorkasse sehen. Neben der Geldstrafe kam natürlich noch der Zeitverlust dazu. Die Fahrer saßen 36 Stunden vor Ort fest und die Ware kam zu spät ans Ziel. Doppelt ärgerlich.

Team Inside

Lkw wird zur Hochzeitslimousine

Frank Askamp und Melanie Kruschat haben geheiratet. Und das mit allem Drum und Dran. Weißes Brautkleid, tolle Location und natürlich ein stilechtes Brautfahrzeug. Doch das war nicht irgendein Fahrzeug. Es war ein historischer Mercedes LK 311 von 1958 aus dem Fuhrpark von Ebeling. Denn Frank Askamp ist seit 2002 bei Ebeling Logistik beschäftigt. So wurde das Fahrzeug kurzerhand umfunktioniert und ein Bett auf die Ladefläche gestellt, damit Braut und Bräutigam bequem zum Standesamt fahren konnten.

Die Idee zur Ausstattung kam von den Arbeitskollegen und war eine Überraschung für das Brautpaar. „Meine Frau hat mich nur geheiratet, weil ich Schuhe fahre“, schmunzelt

der 42-Jährige. Der gelernte Autolackierer fährt ausschließlich für das Unternehmen Kienast und hat jeden Tag tausende von Schuhen an Bord. Der Traum einer jeden Frau, obwohl seine Frau nur 30 Paare zu Hause hat. Aber die Ehe ist ja noch jung!

Das Brautpaar bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei Georg Ebeling für's Ausleihen und bei den Arbeitskollegen für die gelungene Überraschung!



Das ganze Team der Ebeling Logistik gratuliert Melanie Kruschat und Frank Askamp zur Hochzeit und wünscht für die Zukunft alles Gute!

Rechnet sich! Werkstatt auf dem Prüfstand

Wie jedes Unternehmen prüfen wir, ob wir noch alles richtig machen und ob sich zum Beispiel unsere eigene Werkstatt für uns und unsere Kunden noch lohnt. Klares Ergebnis: Ja, es rechnet sich. Auch, wenn wir



noch einmal kräftig investiert haben und die Werkstatt auf die neue Actros-Generation von Mercedes umgerüstet haben. Wir brauchten einen neuen Bremsenprüfstand, eine andere Software, andere Diagnosestecker, und wir mussten natürlich auch unser Werkstatt-Team schulen. Aber es hat sich gelohnt. Mit der eigenen Werkstatt sind wir schneller, flexibler und kostengünstiger, als wenn wir Fremdleistungen einkaufen müssten. Außerdem warten wir nicht nur unsere eigenen Fahrzeuge, sondern lasten die Werkstatt auch mit Fremdaufträgen aus. Das macht zwar nur 10 Prozent aus, aber auch das lohnt sich.



Mit und für Mercedes

Dass der Fuhrpark der Ebeling Logistik größtenteils aus Mercedes-Fahrzeugen besteht, haben wir ja schon mal geschrieben. Dass wir seit über 10 Jahren für die Daimler AG fahren, ist auch nicht wirklich neu. Neu ist, dass wir das jetzt mit neuen Actros und in neuem De-

sign tun. Von der Wedemark aus beliefern wir auf vier Routen Werkstätten in Hamburg, Kiel, Braunschweig und Berlin mit Mercedes-Ersatzteilen. Wer bis 18 Uhr bestellt, wird über Nacht von uns beliefert und hat am nächsten Morgen seine Teile vor Ort.

So schön kann ein Anhänger sein



Unterwegs für Rossmann

Schon seit Jahren ist Ebeling Logistik auch für die Drogeriekette Rossmann unterwegs, unter anderem mit doppelstöckigen Anhängern. Und die sehen jetzt besonders schick aus, denn sie sind mit Rossmann-Motiven gestaltet worden. Die Vorteile von Doppelstockanhängern liegen klar auf der Hand: Sie haben keine Achsen, sondern Einzelradaufhängungen wie ein Pkw. Dadurch erreichen sie eine fast bis zum Boden heruntergezogene Ladefläche und bis zu 60 Prozent mehr Lade-Volumen als ein herkömmlicher Lkw.



Die Feuerwehren aus Elze, Gailhof, Mellendorf und Brelingen wurden alarmiert.

Röstzwiebeln

Manchmal passieren schon dramatische Dinge: Ein Abschleppunternehmer hat einen fremden Lkw von der Autobahn auf das Gelände der Ebeling Logistik geschleppt, dessen Zugmaschine nach einer Reifenpanne völlig ausgebrannt war. Auflieger und Container schienen unbeschädigt und sollten später abgeholt werden. Doch dazu kam es nicht mehr, denn der Con-

tainer fing plötzlich an zu brennen. Die Mitarbeiter der Spedition haben sofort reagiert, und die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden waren schnell zur Stelle. Die Ladung bestand aus 30 Paletten Zwiebeln, was beim Löschen zu erschwerten Bedingungen und dem Einsatz von Atemschutzgeräten geführt hat. Das Wichtigste – es ist niemand verletzt worden.

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Georg Ebeling Spedition GmbH

An der Autobahn 9-11

D-30900 Wedemark

E-Mail der Redaktion:

redaktion@ebeling-logistik.de

Texte: Ulrich Eggert GWK mbH

Fotos: Ebeling, brockamp.com

Gestaltung: brockamp.com